

Erinnerung, Macht und Bildung

Was hat Erinnerung mit Geographie zu tun? Sollte man das nicht mehrheitlich dem Unterrichtsfach Geschichte überlassen? Und haben wir nicht insgesamt – und damit ist oft ganz stark die NS-Zeit gemeint – schon völlig ausreichend erinnert?

Gerade die letzte Frage kann man sicherlich so lange mit nein beantworten, als Minderheiten exkludierendes und immer wieder auch explizit rassistisches Gedankengut im Alltagsdiskurs sowie in der Politik handlungsleitend bleibt (vgl. Wodak in der Standard: Forscher warnen vor der Normalisierung rechtsextremer Sprache, 13.1.2020). Der Schnittpunkt zwischen Geschichte und Geographie – zumindestens in den österreichischen Lehrplanversionen – ist die zentrale Stellung menschlichen Handelns. Handlungen finden in Zeit und Raum statt. Erinnern kann als Handlung gefasst werden und Formen der Erinnerung in soziale, erdräumliche und zeitliche Settings eingebettet und in diesen analysiert werden. Der physische Raum dient dabei als Anknüpfungspunkt für das eigentliche Bildungsziel – jenes der durch räumliche Perspektiven unterstützten politischen Bildung. Es lohnt sich also, aus geographiedidaktischer Perspektive nach Beiträgen zu suchen, die der Geographieunterricht oder geographische Zugänge und Methoden zu einer politischen Bildung in diesem Bereich leisten können.

An und mit einem Erinnerungs- oder Gedächtnisort wird *eine* Geschichte erzählt, zumeist eine hegemoniale Geschichte, die im Wesentlichen aber auch ganz anders hätte erzählt werden können. Die Herkunft dominanter Erzählungen zu analysieren und alternative Erzählungen zu ermöglichen, erscheint gerade in Zusammenhang an die oft an gewalttätige Auseinandersetzungen gemahnenden Erinnerungsorten wesentlich. Damit rücken Fragen in den Vordergrund, die eine kritische Auseinandersetzung verlangen: Wer darf was an welchem Ort wie erinnern, und welche sozialen Aus- und Einschließungen finden dabei statt? Wer hat Macht über unser Erinnern, und wie bestimmt Erinnerung in der Folge weiteres Handeln am Ort, und die daraus folgenden Entwicklungspfade? All diese Fragen sind mit Schüler/innen gerade auch in einer Zeit zu klären, in der Fakten in social media in einzelnen Blasen allzu leicht zu ‚alternative facts‘ umgedeutet werden.

Diese Ausgabe von GW-Unterricht stammt zu einem guten Teil aus den Beiträgen einer Sitzung am Deutschen Kongress für Geographie 2019 in Kiel, die von Christiane Hintermann und Thomas Jekel moderiert wurde. Sie wurde durch einen einführenden Beitrag sowie weitere didaktische und hochschuldidaktische Überlegungen ergänzt. Christiane Hintermann leitet dabei aus einer Zusammenfassung der fachwissenschaftlichen Debatte Anknüpfungspunkte für den GW-Unterricht ab, und zeigt am Beispiel des Markus-Omofuma-Steins in Wien auf, wie ein umkämpfter Erinnerungsort als Lernort nutzbar gemacht werden kann. Itta Bauer stellt mit dem Projekt Likrat eine sehr offene Austauschplattform zwischen Schweizer Jüdinnen und Juden sowie Jugendlichen vor, die ein Vorbild des Transfers vom Erinnern zur Analyse der heutigen Situation sein könnte. Ebenfalls die heutige Situation nehmen Verena Röhl und Christiane Meyer in den Blick, wenn sie die in der Auswahl und der räumlichen Verteilung von Welterbestätten sichtbaren Machtverhältnisse diskutieren und für eine kritisch-reflexive Welterbe Bildung argumentieren. Tim Schötz, Thomas Jekel und Katharina Wöhs stellen einen Zugang vor, der Erinnerungsorte mit dem aktiven Schreiben und Veröffentlichen von Geschichte(n) über digitale Medien kombiniert. Dies geschieht auf der Basis von Individuen, während Carmen Bisotti langjährige Schülerprojekte mit Geomedienunterstützung vorstellt, die die Geschichte der Hamburger jüdischen Bevölkerung unabhängig von bestimmten Epochen thematisieren. Zuletzt stellen Valentin Domann und Stephan Liebscher forschende Lehre zum Thema Rechtsextremismus in der universitären Ausbildung vor und klären über Stärken und Schwächen des Ansatzes auf.

Wir hoffen, in diesem Heft eine breite Palette an Anknüpfungspunkten für den Unterricht in Geographie, Geschichte und politische Bildung zu geben – und Anregungen dazu, Zugänge aus der Geographie für diesen Unterricht zu nützen. Wir wünschen eine spannende Lektüre und viel Erfolg bei der Umsetzung!

Thomas Jekel & Christiane Hintermann
Für das Team von GW-Unterricht